Was alles gegen Lärm getan werden kann

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme**

Band (Jahr): **30 (1973)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-782061

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine aufschlussreiche Tagung in Bern zeigt . . .

Was alles gegen Lärm getan werden kann

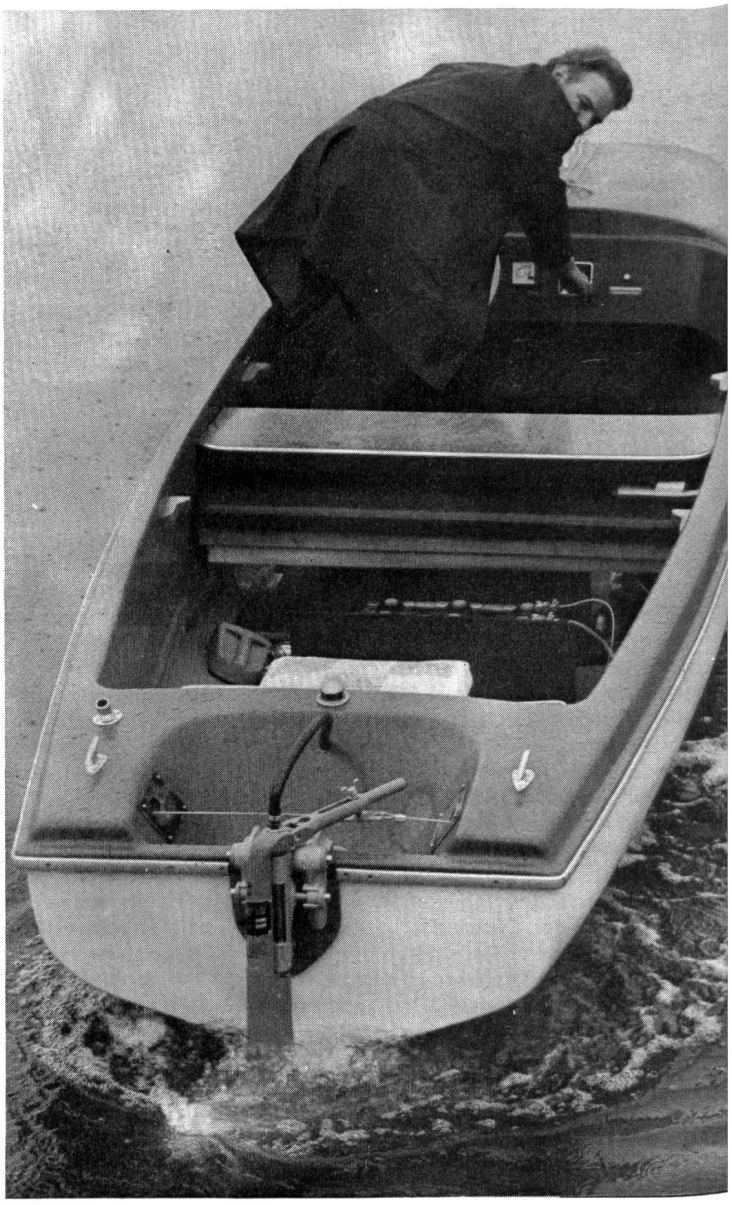
maw. Die Schweizerische Vereinigung für Gesundheitstechnik (SVG) führte zusammen mit der Schweizerischen Liga gegen den Lärm (SLGL) im Gymnasium Neufeld in Bern eine Tagung «Lärmschutz 73» durch, zu der sich rund 300 Fachleute sowie Vertreter von Bund, Kantonen und Gemeinden eingefunden hatten. Die Tagung nahm zu einer Vielzahl von Fragen Stellung und zeigte verschiedene Möglichkeiten der Lärmbekämpfung auf.

Alle Referenten erwiesen sich als in einer Frage einig: Gegen den Lärm muss unbedingt etwas getan werden. Was getan werden kann, wo man beginnen sollte, darüber herrschten allerdings verschiedene Ansichten. Es zeichnete sich im Verlaufe der Tagung eine Polarisierung der Lärmbekämpfung auf Massnahmen beim Strassenbau (Tieferlegung, Tunnelbau, Schallschutzwände usw.) einerseits und Vorkehren beim Häuserbau (schallhemmende Fenster, Klimatisierung usw.) anderseits ab. Die Lärmminderung beim Auto, so ging aus diesbezüglichen Vorträgen hervor, wird kaum kurzfristig zu realisieren sein, da die Entwicklung von leiseren Automotoren noch nicht so weit ist, dass diese Antriebsaggregate bereits in Serienproduktion gehen könnten.

Kurzfristig zu verwirklichen wären allerdings, wie ein Redner ausführte, verstärkte Polizeikontrollen, da ein relativ hoher Prozentsatz der Automobile heute nicht einmal den veralteten Bestimmungen genügten (defekte Auspüffe usw.). Ausserdem müsse man auf weitere Sicht auch eine Neuüberdenkung der Messmethoden ins Auge fassen, da die heute durchgeführten Standmessungen die Rollgeräusche, die Geräusche der Kraftübertragung sowie auch die Beschleunigungsgeräusche nicht erfassen.

Ein weiteres Kapitel war dem Recycling von Altpneus gewidmet, die beispielsweise durch entsprechende Verarbeitung auch als Strassenbelag geeignet wären, und natürlich kam auch die auf Kleinmotorrädern durch die Gegend brausende Jugend aufs Tapet. Ein interessanter Kosten-Nutzen-Vergleich, der zum Schluss der Tagung angestellt wurde, zeigte deutlich, dass eine Tieferlegung der Strasse, zusätzlich durch einen Erdwall vor den Anwohnern geschützt, nicht unbedingt teurer kommen muss als eine Klimatisierung der Wohnbauten und dass ausserdem eine höhere Wohnlichkeit, da man sich trotz der Strasse noch im Freien aufhalten kann, erzielt wird. Einerseits scheint es also durchaus richtig, die Wohnbauten einwandfrei zu isolieren, anderseits muss bei der Planung von Strassen aber auch die Umgebung der Liegenschaften einbezogen werden. Die Tatsache ausserdem, dass auch heute noch an bereits bestehende, stark befahrene Strassen neue Wohnbauten erstellt werden, gibt doch zu Kopfschütteln Anlass . . . Es scheint daher vordringlich, dass Architekten und Planer von Strassen eng zusammenarbeiten, um so der Bevölkerung einen möglichst umfassenden Schutz vor Lärmimmissionen zu geben.

Löst die Technik die Motorbootprobleme?



Ausserhalb der vielfach recht emotional geführten Diskussionen über Motorbootbeschränkungen und -verbote hat die Technik einen neuen Schritt getan und ist dabei, eine Lösung des Motorbootproblems zu bieten: Sie entwickelte das Elektroboot. Es schaltet nicht nur alle Zänkereien um den Verbrennungsmotor aus, sondern dürfte sich auch in der Praxis als absolut umweltfreundlich erweisen. Bereits gibt es verschiedene Typen mit unterschiedlichen Leistungen und Laufzeiten und es scheint, als ob mit dem Elektromotor ein neues Motorbootzeitalter auf unseren schutzbedürftigen Gewässern eingeleitet werde. (Aufnahme: Johannes H. Bruell)